

Freundes- Brief



Missionare von Mariannahill
Deutsche Provinz - Mariannahillstraße 1 - 97074 Würzburg



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

den allermeisten ist die Erzählung aus der Apostelgeschichte bekannt. Die Jünger befanden sich alle am gleichen Ort. Plötzlich werden sie erfüllt vom Heiligen Geist. Lukas spricht vom „Brausen“, von „Zungen wie von Feuer“, die sich auf alle niederließen. Wir hören, wie die vorher ängstlichen Jünger herausgehen und den Menschen, die Zeugen dieser Ereignisse sind, die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu verkündigen. Sie tragen in Wort und Tat die Liebe Gottes weiter, sie heilen in der Kraft Gottes viele Kranke. Die Apostel haben sich aufgemacht.

Unser Ordensgründer Franz Pfanner hat sich mit 30 Mönchen auch auf den Weg nach Südafrika gemacht. „Wenn keiner geht, gehe ich!“ Obwohl es nicht den Regeln der Trappisten entsprach, verkündete Franz Pfanner den Einheimischen das Evangelium. Er gründete Schulen, Werkstätten und Krankenhäuser. Er gründete auch die Missionsschwestern vom Kostbaren

Blut. Im Oktober des vergangenen Jahres stand ich in Mariannahill, Südafrika, am Grab meines Ordensgründers. Ich war überwältigt.

Missionare und Missionarinnen wirken an verschiedenen Orten und Plätzen. Wir mussten aufbrechen und herausgehen wie die Apostel. Wie bei den Aposteln wirkt die Kraft des Heiligen Geistes auch in uns, wenn wir das Evangelium mit unseren Talenten und Gaben in Wort und Tat verkünden.

In dieser Ausgabe stellen wir das Projekt von Pater Arnold aus Papua Neuguinea vor. Er unterstützt eine Lese- und Schreibschule, in der vor allem Kindern, aber auch Erwachsenen Lesen und Schreiben beigebracht wird. Doch es geht um noch mehr. Pater Arnold schreibt in einem Brief: „außer Lesen, Schreiben und Rechnen sollen sie durch uns über Jesus lernen: Gott lässt uns nie im Stich und liebt seine Kinder – bedingungslos von A – Z.“ Der Heilige Geist wirkt überall, gerade in diesen Projekten für das Reich Gottes. Wie sagte einst Abt Franz Pfanner: „Unser Missionsgebiet ist ein Stück vom Reich Christi und das hat keine Grenzen.“

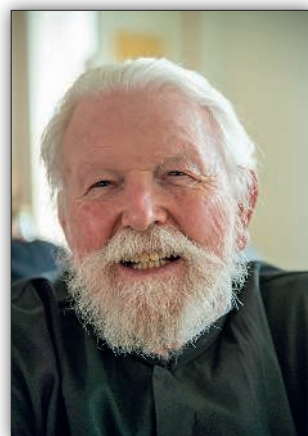
In dankbarer Verbundenheit

Ihr

Pater Jörg Thiemann CMM

Trauer

Es waren nur wenige Tage. Aber für uns Missionare von Mariannahill waren sie sehr schmerzhaft. Am 27. Januar starb Pater Thomas Heisele CMM, am 9. Februar starb Pater Rüdiger Prziklang CMM und am 10. Februar mussten wir uns von Pater Adalbert Ludwig Balling CMM verabschieden. Mögen Sie die Herrlichkeit Gottes nun unverhüllt schauen dürfen.



Pater Thomas Heisele CMM



Pater Rüdiger Prziklang CMM



Pater Adalbert L. Balling CMM



Mit der Hausgemeinschaft feierte Bischof Jung in der Krypta der Herz-Jesu-Kirche die Laudes und die heilige Messe

Besuch

Mit einem Besuch bei den Missionaren von Mariannhill im Würzburger Stadtteil Frauenland hat Bischof Dr. Franz Jung die Reihe seiner Ordensbesuche fortgesetzt. In herzlicher Atmosphäre bot sich die Gelegenheit zum näheren persönlichen Kennenlernen und zum Gespräch über die aktuelle Situation des Ordens. Die Würzburger Niederlassung der 115 Jahre alten Ordenskongregation ist eine von drei in Deutschland. Nach Papst Pius X., der die Mariannhiller 1909 vom Trappistenorden abtrennte, ist das Würzburger Haus auch als Piusseminar bekannt.

Seliger Pater Engelmar Unzeitig CMM

Ein Pontifikalgottesdienst feierte Weihbischof Thomas Maria Renz aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart in der Würzburger Herz-Jesu-Kirche zu Ehren des Seligen Pater Engelmar Unzeitig CMM. In seiner Predigt legte er dar, dass der Selige ein gutes Vorbild sei, an dem man sich auch in schwierigen Zeiten ausrichten könne. Auch der Umgang mit der Friedlosigkeit in der Welt sei für den Seligen ein Thema gewesen. So schreibt dieser in der Weihnachtszeit 1941: „Wir sollen wohl die Friedlosigkeit in der Welt für die anderen mitfühlen und miterleben und ihnen zum wahren Frieden verhelfen. Dann wundert es uns nicht, wenn Gott uns manches aus der Hand nimmt, was uns lieb und teuer war. Doch was geht über das Glück, Gott selbst in unserem Herzen zu wissen, der ja die Quelle aller Seligkeit und allen Friedens ist.“ Auch heute würden Menschen in der Ukraine, im Gaza-Streifen und an vielen anderen Orten in der Welt unter der Friedlosigkeit leiden. Aber für den Seligen Pater Engelmar habe festgestanden, dass Gott die Quelle aller Seligkeit und allen Friedens sei.



Weihe zu Diakonen



Die Mariannhiller Missionare, Frater Evans Ogola Wesonga (31) und Frater Simon Francis Mushi (32), wurden am Sonntag, 7. April, in der Herz-Jesu-Kirche in Würzburg von Erzbischof Siegfried Mandla Jwara CMM aus Durban, Südafrika, zu Diakonen geweiht. Damit fand nach über 22 Jahren zum ersten Mal wieder eine Diakonenweihe im Piusseminar in Würzburg statt.

Projekt:

Liebe Freunde von Mariannahill! Heute während der Sonntagsmesse betrachtete ich meine Ministranten. Da knieten sie mit gefalteten Händen, fromm wie die Engel. Ich schaute auf sie und lächelte. Die meisten von ihnen sind normalerweise keine Engel, sondern Kinder, die kämpfen müssen.

Vor und nach der Messe bete ich mit den Ministranten ein Gebet, das an der Wand hängt. Vier meiner sechs Messdiener können jedoch nicht lesen. Der 10 Jahre alte Dodo spricht das Gebet sehr gut, weil er es auswendig gelernt hat. Früher war er in der Schule, aber nach sechs Monaten weigerte er sich, weil sein Vater die an Tuberkulose erkrankte Mutter und die fünf Kinder verlassen hatte. Er wollte seinen Vater strafen, hat aber nur sich selbst bestraft.

Samuel kann auch nicht lesen und schreiben. Vor zwei Jahren wurde sein Vater in einem Stammeskrieg ermordet. Tage zuvor schärfte der Vater seinem 8-jährigen Sohn Samuel ein: „Wenn sie nachts kommen, mich umzubringen, dann versteckst du dich im Busch, damit sie dich nicht finden.“ Der Vater wusste, die Mörder würden auch den Sohn töten, damit er sich später nicht rächen kann.



Schreibschule von Pater Arnold in Goroka



Die Ministranten: Vanentius, Joseph und Gideon

Thomas hat in der Schule nicht Lesen und Schreiben gelernt, weil sein Vater eine neue Familie hat. Dieser Verlust ließ den 11-jährigen voller Wut zurück und macht ihn schnell zornig.

Die tragischen Lebensgeschichten von Dodo, Samuel und Thomas sind nichts Ungewöhnliches in meiner Pfarrei in Goroka, den „Eastern Highlands“ von Papua Neuguinea mit den drei Außenstationen in den Randbezirken und Slums der Stadt. Laut Statistik sind 45 Prozent der Bevölkerung in Papua Neuguinea Analphabeten, dazu viele, die das Lesen und Schreiben nicht ausreichend gelernt haben und so nicht einmal die Zeitung verstehen. Im März begannen wir deshalb mit der Lese- und Schreibschule (Alphabetisierungsprogramm) auf dem Pfarrgelände. Wir benutzen zwei Räume der Pfarrei, die wir selbst renoviert haben. Aktuell findet dort Unterricht für 110 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in zwei Klassen am Vormittag sowie zwei Klassen am Nachmittag statt.

Die erste Lektion ist nicht das Erlernen von Buchstaben, sondern täglich

und pünktlich zur Schule zu kommen. Die Kinder haben jahrelang keine Strukturen kennengelernt. Ziel soll sein, sie innerhalb eines Jahres auf die örtlichen Schulen vorzubereiten.

Diese Kinder sind intelligent und brauchen nur die richtige Hilfe. Ohne diese werden die Jungen kriminell, drogenabhängig oder Trinker. Die Mädchen werden viel zu früh „heiraten“ und mit 15 oder 16 schwanger werden. Dodo, Samuel und Thomas stehen für Kinder und Jugendliche ohne Schulbildung und ohne Zukunft. Ich habe mir versprochen, dass dies den Kindern in meiner Pfarrei nicht geschehen darf.

Bitte helfen Sie uns, diesen Kindern zu helfen. Wir verlangen kein Schulgeld, denn unsere Schüler sind bettelarm. Gleichzeitig müssen aber unsere aktuell drei Lehrer bezahlt werden und unseren Schülern jeden Morgen etwas zu essen gegeben werden, damit sie nicht aufgeben und pünktlich kommen. Wir müssen Toiletten und Trinkwassertanks bauen und wollen uns vergrößern, um mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu beschulen.

Vor allem aber werden wir für unsere Schüler viel Geduld und Liebe brauchen. Denn außer Lesen, Schreiben und Rechnen sollen sie durch uns über Jesus lernen: Gott lässt uns nie im Stich und liebt seine Kinder – bedingungslos von A bis Z.

Ihr Pater Arnold Schmitt CMM, St. Mary's Pfarrei, Diözese Goroka, Papua Neuguinea

Kinder brauchen Geduld und Liebe. Überall auf der Welt. Die Kinder, denen Pater Arnold Schmitt CMM in seiner Pfarrei in Papua Neuguinea täglich begegnet, aber besonders. Er möchte, dass sie Lesen und Schreiben lernen, und noch dringender, dass sie überhaupt jeden Tag zur Schule kommen, damit sie aus dem Kreis der Armut ausbrechen können. Auch ihren Eltern möchte er Bildung anbieten. Dafür bitten wir in diesem Rundbrief um finanzielle Unterstützung. Geben Sie auf Ihrer Überweisung (IBAN: DE59 7509 0300 0003 0176 05 - BIC: GENODEF1M05) bitte als Stichwort "Papua" an, damit wir in der Lage sind, Ihre Spende intentionsgerecht zu verbuchen. Für weitere Fragen steht Ihnen die Missionsprokura in Würzburg gerne zur Verfügung. Schon jetzt sagen Ihnen die Missionare von Mariannahill ein herzliches Vergelt's Gott.



Pater Arnold segnet die Kinder